

KUNSTMAGAZIN
PARNASS

ADAM PENDLETON

MUSEUM
MODERNER
KUNST

Die Ausstellung „Blackness, White, and Light“ bietet einen umfassenden Einblick in das Werk des US-amerikanischen Künstlers. Auf zwei Etagen kommen dabei unterschiedliche Medienstrategien zur Anwendung.

WALTER SEIDL



ADAM PENDLETON Untitled (Days), 2022 Siebdruck, Tinte auf Leinwand 127 × 152,4 cm
Courtesy the artist

Es ist die erste umfassende europäische Einzelausstellung des Künstlers Adam Pendleton. Hierzulande fällt sein Bekanntheitsgrad noch deutlich geringer aus, doch in den USA wird er bereits als einer der Shootingstars der zeitgenössischen Konzeptkunst gefeiert. Pendletons Werk umfasst eine Vielfalt an Medien, von Malerei über Spraypaint, Dripping und Performance bis zu Video und künstlerischen Arbeitsprozessen, die Repräsentation hinterfragen. In seinem Œuvre bedient er sich vorwiegend der Farben Schwarz und Weiß, mit denen er dominante Gesellschaftsnarrative unterminiert und eine kritische Haltung gegenüber soziokulturellen Prozessen einnimmt.

Mit seinem Konzept des „Black Dada“ versucht Pendleton historische Positionen aus einer gegenwärtigen künstlerischen Perspektive heraus zu appropriieren. 2017 publizierte er den „Black Dada Reader“, in dem eine Fülle an Texten abgedruckt sind, die näher an dieses künstlerische Konzept heranführen sollen. Eine genaue Definition dazu gibt es nicht, doch beschreibt der Künstler den „Black Dada“ als Entwurf, um gleichsam über Vergangenheit und Zukunft zu sprechen – woraus sich wiederum der gegenwärtige Moment ergeben soll.

Die „Black Dada Paintings“ werden im Erdgeschoss gemeinsam mit den „Code Poem Sculptures“ ausgestellt, während im zweiten Obergeschoss fünf Videoarbeiten in drei triangulären Raumskulpturen sowie den zwei Seitenkuben zu sehen sind.

Im Erdgeschoss verfolgt Pendleton eine Doppelstrategie: „Hier geht es um die Beständigkeit von Malerei einerseits und den Minimalismus andererseits, die beide durch eine Serie an Bildern und Skulpturen repräsentiert werden“, so der Künstler im Interview mit PARNASS. Ihm ist es wichtig, auf einer materiellen Oberfläche Spuren einer „poetischen Chemikalität“ zu hinterlassen, bei der Sprache, Farbe und Textur miteinander verwoben sind. Pendleton nutzt Sprache als intermediale Schnittstelle zwischen Abstraktion und Repräsentation sowohl in seinen Videos als auch in den farblich binär angeordneten Arbeiten, da sie gleichzeitig zu abstrahieren und zu repräsentieren im Stande ist. In seinen „Black Dada Paintings“ nimmt Pendleton Bezug auf die „Incomplete Open Cubes“ (1974) von Sol LeWitt, in denen alle möglichen Formen eines Kubus ergründet werden sollten. Er setzte sich mit LeWitts Fotografien intensiv auseinander und nutzte Elemente, die bildbearbeitet wurden, um als Linienfragmente in seinen Malereien sichtbar zu werden. Der Abstraktionsgrad der Code Poem-Skulpturen beruht auf einem internationalen Signalkodex der Kommunikation auf See; sie bestehen aus Quadraten, Rechtecken oder Kreisen aus schwarz und weiß glasierter Keramik. Die Siebdrucke und Skulpturen werden auf der Eingangsebene als lose Ansammlung in minimalistischer Art und Weise platziert.

Das zweite Obergeschoss durchzieht jene Architekturlandschaft der Videos, die als Repräsentationsplattform für eine Fülle an Malereien, Zeichnungen und Siebdrucken dient. Im Zentrum zu sehen sind drei Videoporträts von queeren Persönlichkeiten: dem Choreografen und Performer Ishmael Houston-Jones, dem Literaturprofessor Jack Halberstam (einst Judith Halberstam) und der Aktivistin Ruby Nell Sales. Ebenso zu sehen sind die Filmarbeiten „What Is Your Name? Kyle Abraham, A Portrait“ über einen weiteren Choreografen und Performer sowie „Toy Soldier (Notes on Robert E. Lee, Richmond, Virginia/ Strobe)“. Bei Letzterer handelt es sich um die Statue jenes Armeegenerals des Sezessionskrieges, der für den Erhalt der Sklaverei eintrat, deren Beseitigung Vertreter der Black-Lives-Matter-Bewegung nach der Ermordung von George W. Floyd einforderten. Die Arbeit wirkt wie ein Experimentalfilm mit harten Stroboskop-Effekten und fragmentierten Bildteilen, in denen immer wieder ein Athlet im Dunkeln vor der Statue posiert.

„Blackness, White, and Light“ rekurriert auf Pendletons Einsatz einer minimalen Bildsprache, bei der die Farbe Schwarz eine zentrale Rolle einnimmt. Durch die verschiedenen Abstufungen sowie Formationen des Farbtons ergibt sich eine Fülle an Interpretationsmöglichkeiten, die der Künstler für sich und das Publikum einfordert.

BLACKNESS, WHITE, AND LIGHT

31. März bis 3. September 2023

MUMOK – MUSEUM MODERNER KUNST STIFTUNG LUDWIG WIEN MUSEUMSPLATZ 1
1010 WIEN